

## **Rückführung von Beutekunst ins Pirmasenser Museum**

Heike Wittmer

Leiterin des Stadtarchivs

Stadtverwaltung Pirmasens

Museum im Alten Rathaus Pirmasens

Es war ein Jahrestag der besonderen Art. Nach 65 Jahren erhielt die Stadt Pirmasens im November 2010 das letzte von 15 Bildern zurück, die als Beutekunst in die Verlustlisten des städtischen Museums Eingang gefunden hatten. Mit der Präsentation von Heinrich Bürkels „Ziehende Landleute vor Rom“ fand nun die vorerst letzte Rückführung von Beutekunst nach Pirmasens einen Abschluss. Der Bericht über die Rückkehr der Werke, die sich über einen Zeitraum von fünf Jahren erstreckte, liest sich fast wie ein Krimi.

### **Vorgeschichte**

Um das Museumsgut der Stadt Pirmasens gegen Luftangriffe zu schützen, wurde es ab Mai 1942 auf Anordnung des Reichsstatthalters und Chefs der Zivilverwaltung Lothringens in Sicherheit gebracht, Dazu lagerte die Museumsleitung bis 1944 die Exponate teilweise in Kisten um und verbrachte sie in vermeintlich sichere Depots. Die Bilder des Malers Heinrich Bürkel wurden in der 1936 neu gebauten Husterhöhschule in Pirmasens untergebracht.

Die Pirmasenser Innenstadt wurde durch zwei große Luftangriffe zu 90 Prozent zerstört. Auch das ehemalige Museumsgebäude befand sich unter den beschädigten Gebäuden, während das Depot in der Husterhöhschule unversehrt blieb. Nach dem Einmarsch der Amerikaner am 22. März 1945 wurde das Lager aufgebrochen, bis zur ersten Aprilwoche verwüstet und teilweise geplündert, was durch eine eidesstattliche Erklärung des damaligen Museumsdirektors Oskar Schäfer belegt ist. Im September 1945 fertigte er die Verlustmeldung der Museumsexponate - 50 Gemälde waren beim Einmarsch der Amerikaner verloren gegangen. Namentlich 18 verlorene Bürkelbilder wurden in den Unterlagen dieser Akten aufgelistet. Listen von Gemälden anderer Künstler finden sich heute nicht und lassen sich auch nur unvollständig

rekonstruieren, da die Gemälde lediglich regionale Bedeutung hatten und die Dokumentation darüber äußerst dürftig war..

### **Erste Verlustaufstellung**

Im Oktober 1947 ging eine erste Aufstellung aller Verluste des Heimatmuseums an die Prüfungskommission für Besatzungsleistungen in Stuttgart. Im Stadtarchiv befinden sich darüber heute noch eine Meldeaufforderung und ein Erledigt-Vermerk. Das ausgehende Schreiben ist dagegen nicht mehr vorhanden. Nachforschungen, in welche Behörde die Prüfungskommission für Besatzungsleistungen nach 1947 übergegangen ist und welches Archiv deren Schriftwechsel aufbewahrt, blieben bisher erfolglos.

Eine erste Gesamtübersicht über die entwendeten Bürkelbilder veröffentlichte die Stadt Pirmasens im Jahr 1963 (Anm. 1: Wilhelm Weber, Der Maler Heinrich Bürkel aus Pirmasens, Artikel aus: 200 Jahre Schuhstadt Pirmasens 1763-1963). Darin werden „mit Sicherheit“ 16 Gemälde als Kriegsverlust mit Angaben zu den Maßen, der Technik und der Signatur aufgeführt. Im 1989 veröffentlichten Werksverzeichnis von Bürkel

(Anm. 2: Bühler, Hans Peter: Heinrich Bürkel: mit Werksverzeichnis der Gemälde, Bruckmann-Verlag München, 1989) finden sich 14 Kriegsverluste der Stadt Pirmasens, die eindeutig mit Bild belegbar sind. Die Liste von 1963 enthält 16 Bilder, das Werkverzeichnis zeigt 12 Bilder der Liste von 1963 mit Bild und ergänzt zwei bisher nicht genannte Kriegsverluste. Die vier Kriegsverluste der Liste von 1963, von denen lediglich eine Bildbeschreibung existiert, wurden im Werksverzeichnis nicht erwähnt.

### **Weiterleitung an wichtige Institutionen**

Seit Oktober 2005 fertigte die Stadt Pirmasens eine umfangreiche Verlustliste mit 18 Bildern Heinrich Bürkels an und leitete diese an verschiedene Institutionen weiter. Vordringlich wurde die Koordinierungsstelle für Kulturgutverlust in Magdeburg informiert. Mittlerweile ist die Liste auch bei der „Commission of Looted Art“ in London, bei der Datei für gestohlene Kunstgegenstände des FBI, USA und bei Interpol auf den jeweiligen Web-Seiten abrufbar. Im Jahr 2010 ergänzte die Stadt einen weiteren bis dato nicht benannten Verlust eines Bürkelbildes, und zwar das Bürkelbild WV 734 „Der St.-Peters-Friedhof in Salzburg im Winter“, im Werksverzeichnis 1989 mit „Privatbesitz“ gekennzeichnet. Kaufbelege beim Stadtarchiv Pirmasens und ein Eintrag im Werksverzeichnis von 1940 von Luigi von Buerkel bestätigen jedoch, dass das Bild städtisches Eigentum ist. So waren nunmehr 19 Gemälde Bürkels als Kriegsbeute gemeldet.

### **Erste Rückführung 2005-2006**

Bei einer Auktion auf der Internetplattform E-Bay, offizielles Ende am 25. Oktober 2005, 23.00 Uhr, wurden drei Bilder des Malers Heinrich Bürkel vom Anbieter William H. Bunch Auctions & Appraisals, Philadelphia, USA eingestellt. Es handelte sich um die Bilder mit den englischen Titeln „After the hunt“, „The horse roundup“ und „Cave on the Amalfi coast“. Housang Alagheband, Kunstexperte aus München, verfolgte an diesem Abend die Auktion und erinnerte sich, dass diese Bilder als Kriegsverlust der Stadt Pirmasens geführt werden. Er unterrichtete am darauf folgenden Tag einen Verantwortlichen der Stadt Pirmasens von der Sachlage.

Obwohl die Versteigerung bereits abgeschlossen war, versuchte die Stadt Pirmasens mit der Firma E-Bay telefonisch Kontakt aufzunehmen, die jedoch keine Hilfestellung lieferte. So wurde der empfohlene direkte Kontakt zum Auktionshaus per Internet, Fax und auf dem traditionellen Postweg gesucht. Auf Anraten der deutschen Botschaft wurde darüber hinaus der in den USA arbeitende Rechtsanwalt Dr. Willi Korte (Trans-Art International, L. C., P.O. Box 8595, Silver Spring, MD 20907, Washington, D.C., USA) in das Verfahren eingeschaltet. Das Auktionshaus meldete sich auf die elektronische Nachricht hin noch am selben Tag und sicherte zu, die Bilder im Depot zu belassen.

### **Klärung der Eigentumsverhältnisse**

In der Zwischenzeit begann Stadtarchivarin Heike Wittmer mit der genauen Prüfung der Frage, ob die Bilder tatsächlich zum Eigentum der Stadt Pirmasens gehörten. Alte Karteikarten der Bildbestände vor dem Zweiten Weltkrieg, die einen Eigentumsnachweis hätten liefern können, waren nicht mehr vorhanden, so dass die Sachlage anhand der Aktenlage (Haupt-Aktenbestand: StA PS A 314.02/-- und A 351.01/0) im Stadtarchiv der Stadtverwaltung geklärt werden musste. Das Auktionshaus Bunch, welches die Bilder anbot, hat seinen Sitz in Amerika, und die Bilder waren in englischer Sprache beschrieben. Zunächst mussten daher die deutschen Titel ermittelt werden, was sich als sehr schwierig herausstellte - in den Vorkriegskatalogen und -verzeichnissen fanden sich unzählige Titelvarianten, die einem Bild zugeordnet werden konnten. Es kam hinzu, dass im Bürkel-Werksverzeichnis von Bühler (siehe Anm. 2) für fast alle Bilder neue, vereinheitlichende Titel vergeben worden waren, um im Buch eine vordringlich thematische Einordnung zu ermöglichen. Es kristallisierten sich drei Bildtitel in Varianten heraus. „Amalfi“ (entnommen aus dem Ausstellungskatalog: Ausstellung Heinrich Bürkel veranstaltet vom Verein für Heimatkunde

unter Mitwirkung der Stadtverwaltung Pirmasens. 28.11. - 6.12.1925) oder „Amalfi, von einer Felsenhöhle aus gesehen“ (entnommen aus dem Werksverzeichnis Bühler/Krückl).. Des weiteren „Pferdeherde in der Pussta“ (entnommen aus dem Ausstellungskatalog 1925, siehe oben) oder „Pferde in der Pussta“ oder „Pferdefang in der Puszta“(entnommen aus dem Werksverzeichnis Bühler/Krückl). Das dritte Bild wurde eindeutig unter dem Titel „Nach der Jagd“ in allen Verzeichnissen aufgeführt.

### **Einschaltung des FBI**

Nachdem die Titel feststanden, konnten die Bilder in den Akten schnell ermittelt werden. Es waren Verzeichnisse aus den Jahren 1933 vorhanden, die die Bildtitel, die Kauforte und die Ankaufssummen enthielten. Im dazugehörigen Schriftwechsel fanden sich Kaufbestätigungen, Überführungsquittungen oder Hinweise auf die Weitergabe an das Heimatmuseum. Alle diese Dokumente wurden eingescannt und elektronisch der Botschaft in Washington übermittelt. Diese wiederum übersetzte die wichtigsten Dokumente und sendete sie an die neu eingerichtete Stelle des Federal Bureau of Investigation (FBI) – Abteilung „Art Crime Team“, eine Ermittlergruppe für Kunstdelikte. Die Unterlagen, die die Stadt Pirmasens den Behörden in den USA zur Verfügung gestellt hatte, überzeugten. Das FBI, namentlich der FBI-Agent Robert K. Wittman, nahm über das Auktionshaus Bunch Kontakt zum Einlieferer auf. Die Einlieferin willigte nach Rücksprache mit dem FBI in eine ersatzlose Rückgabe der drei gefundenen Bilder ein, bat jedoch darum, nicht erwähnt zu werden.. Die drei angebotenen Bilder wurden vom FBI sichergestellt. Bereits 15 Tage später wurde der endgültige positive Abschluss der Angelegenheit signalisiert. Am 6. Dezember 2005 fand in Philadelphia eine Pressekonferenz statt, die den Fall und die Rückführung der drei Bürkel-Bilder nach Pirmasens zum Thema hatte. Am 10. Februar 2006 übergab der amerikanische Botschafter William R. Timken jr. in Berlin die Bilder mit einem Schätzwert von rund 130.000 € an den Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens.

### **Zweite Rückführung 2009 bis 2010**

Am Samstag, 19. Dezember 2009, meldete sich Gary Dunne per E-Mail beim Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens, Dr. Bernhard Matheis, und bei Heike Wittmer. Dunne beschrieb, dass er über den Freund eines Freundes erfahren hätte, dass dessen Schwägerin Bilder besitze, die möglicherweise Beutekunst aus Pirmasens seien. Freundlicherweise fügte er seiner elektronischen Nachricht gleich Fotos der betreffenden Bilder bei: „Bürkel (From the countryside/landscape near the Ponte Nomentano, Titel nach

Werksverzeichnis: „Landschaft bei der Ponte Nomentano“), Bürkel2 (Herd of cattle in an ancient Torruine/scene in front of the Porta Maggiore Rome, Titel nach Werksverzeichnis: „Szene vor der Porta Maggiore in Rom“), and the other paintings are of the children of Ludwig IX, they are Ludewig I, Friedrich, Christian, Louise, Caroline and Natalie” – kurz, zwei Bilder des Malers Heinrich Bürkel und sechs Bilder, welche sechs der Kinder des Landgrafen Ludwig IX. und seiner Frau Caroline-Henriette von Zweibrücken-Birkenfeld porträtierten. Der Maler der Portraits war zu diesem Zeitpunkt noch unbekannt. Mit Hilfe des Ausstellungskatalogs „Heimatschau 1939“ und den Beschriftungen auf der Rückseite sowie der städtischen Akten konnte später rekonstruiert werden, dass es sich um den Pirmasenser Kunstmaler Philipp Fix handelte.

### **Einschaltung der bewährten Helfer**

Am 22. Dezember 2009 wurden alle Personen, die im ersten Vorgang behilflich waren, informiert - Dr. Willi Korte (RA), Dr. Ulf Bischof (RA), Jürgen Sigl (LKA-München), Bonnie Goldblatt (ICE-New York), Kulturreferat der Dt. Botschaft in Washington. Am 14. Januar 2010 beauftragte die Stadt Pirmasens Dr. Willi Korte als offiziellen städtischen Vertreter, Kontakt mit der Deutschen Botschaft sowie den Ermittlern der U.S. Immigration and Customs Enforcement (ICE), U.S. Department of Homeland Security, aufzunehmen. Nach intensiven Recherchen konnten die acht Bilder eindeutig als Pirmasenser Eigentum identifiziert werden.

Gary Dunne wurde eingehend von Bonnie Goldblatt, einer ICE-Ermittlerin, zu den Bildern befragt. Seine Informationen ergaben, dass Ann Beth McFadden die aktuelle Besitzerin der Bilder war. Sie war Großnichte und indirekte Erbin von Harry Gurskey, einem ehemaligen Soldaten der US Armee, der die Bilder in Pirmasens mitgenommen hatte. Sie wollte die Bilder dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgeben.

### **Auffinden weiterer Bilder**

Eine Einsicht ins Melderegister ergab, dass die ursprünglichen Besitzer, das kinderlose Ehepaar Harry E. Gurskey (geb. 22. Feb. 1906, gest. 1. Dez. 1988) und Florence A. Gurskey (geb. 10. Dez. 1902, gest. 20. Juni 1992) Kontakt zur Einlieferin des ersten Falles hatten. Wohl als Dank, nicht im Einverständnis mit der übrigen Familie, übergaben Gurskeys verschiedene Bilder an die Einlieferin. Bonnie Goldblatt nahm aus diesem Grund nochmals Kontakt zu dieser auf. Bereits bei den Ermittlungen 2005 fand das FBI bei ihr ein Bürkelbild „Schimmel wird beschlagen“. Zum damaligen Zeitpunkt konnte die Stadt Pirmasens noch

keinen Eigentumsnachweis erbringen. In den aktuellen Recherchen ergeben sich neue Erkenntnisse.

Weiter konnte Bonnie Goldblatt ein Bild von Caroline-Henriette, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, bei der Einlieferin ermitteln. Das Bild zeigt die Mutter der Landgrafen-Kinder und trägt auf der Rückseite die gleiche Beschriftung wie die Bilder der Hessenkinder und das Bild Reinhard III., welches heute noch im städtischen Depot ist.

Dieses Bild musste nun, da auch die Kinder des Landgrafen durch Selbstanzeige von Gary Dunne, respektive Ann Beth McFadden, bekannt waren, dem Pirmasenser Eigentum zugesprochen werden. Nach den Befragungen gab die Frau noch ein „Engelbild“ von Alois Broch heraus, welches unter den gleichen Umständen in ihren Besitz kam.

### **Rückkehr der Bilder nach Pirmasens**

Zusammenfassend wurden drei Bürkelbilder, sieben Hessen-Portraits und ein Bildnis eines Engels für die Stadt Pirmasens sichergestellt. Diese elf Bilder präsentierte am 14. Juli 2010 das Goetheinstitut in New York der Öffentlichkeit. Am 9. September 2010 übergab der amerikanische Botschafter Philip D. Murphy die elf Bilder mit einem Gesamtwert von 188.000 Euro an die Stadt Pirmasens.

### **Dritte Rückführung 2007 bis 2010**

Im Herbst 2007 wurde in der Online-Vorankündigung zu einer großen Auktion der Firma Hampel, München ein Bild des Malers Heinrich Bürkel mit dem Titel: „Ziehende Landleute vor Rom“ veröffentlicht, das zu den Kriegsverlusten der Stadt Pirmasens zählte.

Nach Bekanntwerden trat Heike Wittmer sofort mit dem Auktionshaus in Kontakt, um die Versteigerung auszusetzen. Tatsächlich wurde das Bild aus der Online-Präsentation genommen, jedoch verweigerte die Geschäftsleitung nach Rücksprache mit dem Einlieferer die Herausgabe. Das LKA-München stellte das Bild daraufhin sicher. Der Einlieferer wollte sich nicht mit der Stadt Pirmasens auseinandersetzen und veräußerte das Bild an den ursprünglichen Verkäufer Konrad O. Bernheimer, München zurück. Dieser war nicht gewillt sich außergerichtlich mit der Stadt zu einigen, und zog Pirmasens in ein Verfahren, um aufzuzeigen, dass das streitgegenständliche Bild nicht Pirmasenser Eigentum sei. Die Stadt erhob ihrerseits Widerklage. Das Verfahren war vor dem Landgericht München anhängig, bei dem die Stadt durch den Rechtsanwalt Dr. Ulf Bischof, Berlin vertreten wurde. Im Prozess

wurde folgendes dargelegt: Das Bild wurde bei dem bereits bekannten Auktionshaus Bunch in USA von einer Münchner Galerie gekauft. Diese gab das Bild an K. O. Bernheimer weiter, der es an die Einlieferin verkaufte. Diese bot das Bild mehr als zehn Jahre später in der Auktion bei Hampel an. Der Richter am LG München erließ einen dreiteiligen Beweisbeschluss. Es musste festgestellt werden, ob es das Pirmasenser Bild und somit Eigentum der Stadt sei, und ob in USA Eigentum am Bild erworben werden konnte. Zwei Gutachter bestätigten, dass es sich um das Pirmasenser Bild handelte, und dass es schon vor 1945 im Besitz der Stadt war. Da es im Krieg gestohlen worden war, konnte auch in USA kein Eigentum am Bild vermittelt werden. Nach Klärung der Rechtslage zogen die Parteien ein schnelles Ende durch Vergleich einem Urteil vor. Das Bild im Wert von 70.000 € wurde am 16. November 2010 im Beisein der Rechtsanwälte Dr. Ulf Bischof, Berlin und Dr. Willi Korte, Washington an die Stadt Pirmasens übergeben und in die Ausstellung „Lost Bürkel“, die alle Kriegsverluste der Stadt der Sammlung Heinrich Bürkel präsentiert, eingereiht. So fand auch dieses verlorene Kunstwerk nach 65 Jahren wieder seinen Platz im Museum von Pirmasens.